

## Spitalweg 10–12 (bis 1848)

1825–1848: Parz.-Nr. A 151

(1798–1848: Haus- und Brandlager-Nr. 87)

### Geschichte

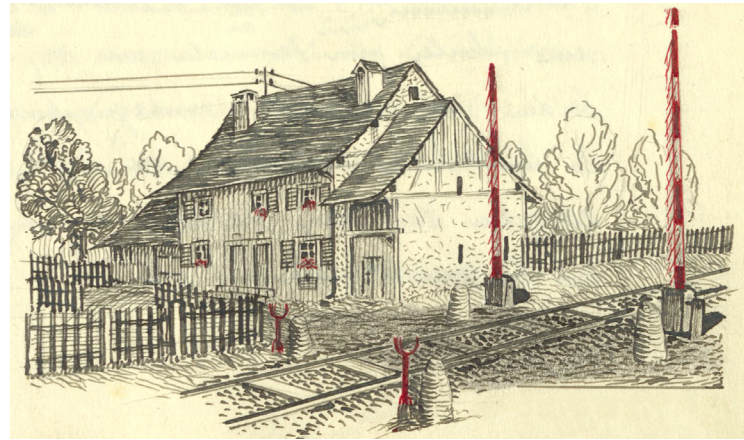
Bis Mitte des 18. Jahrhunderts blieb das Gelände der späteren Liegenschaft Spitalweg 10–12 unüberbautes Ackerland und wurde als «vor der Schmiedgasse liegend» lokalisiert.

Ende November 1774 stellte der junge Schlosser Marcell Jung an den Kleinen Rat von Basel das Gesuch, auf seinem Grundstück ausserhalb des Dorfs ein Haus errichten zu dürfen. Er hatte bisher bei seinem Vater an der Schmiedgasse 13 (siehe dort) gewohnt, wollte aber Ende Januar 1775 heiraten und benötigte daher ein eigenes Logis. Weil er im Dorf selbst kein geeignetes Haus für sein Handwerk fand und ein Haus mit Feuerrecht ausserhalb des Dorfs besser platziert war, wollte er auf seinem Grundstück ein neues Gebäude mit Werkstatt errichten.

Gemäss der Umfrage von 1796 besass Jung etwas Land, dessen Ertrag rund ein Viertel des Bedarfs seiner Familie decken konnte, doch lebte er hauptsächlich von seinem Handwerk. Dabei hatte er sich immer wieder gegen ausländische Konkurrenz zu wehren. Bereits im Juni 1774, also noch vor dem Bau seiner eigenen Werkstatt, musste er sich zusammen mit Hans Jakob Götschin vor der Schmiedezunft verantworten, weil die beiden dem Chirurgen Johannes Weissenberger alle Schlösser gewaltsam aus dem Hause gebrochen hatten. Dieser hatte entgegen einer Absichtserklärung die Schlösser nicht bei Götschin bestellt, sondern bei einem günstigeren Lörracher Schlosser. Die Schmiedezunft erklärte sich als nicht zuständig und reichte den Streitfall weiter an den Landvogt, dem die Schlösser ausgehändigt werden mussten.<sup>1</sup> 1780 stellte sich diese Frage erneut, als Hans Singeisen ebenfalls einen Schlosser von Lörrach beschäftigte. Den Schlossern von Riehen war es verboten, Arbeiten ins markgräfliche Gebiet zu verdingen, und sie forderten deshalb die Gleichbehandlung der fremden Schlosser auf Basler Gebiet. Der Ausgang der Sache ist nicht überliefert, doch musste sich 1803 Marcell Jung mit zwei weiteren Schlossern aus Riehen abermals gegen billige ausländische Konkurrenz wehren.

1804 veräusserte Jung die östliche Hälfte seines Hauses mit dem halben Garten an den Weber Johann (Hans) Jakob Schmid. Dieser musste eine neue eigene Haustüre zu seinem Hausteil ausbrechen lassen, was noch heute durch die Inschrift «HIS 1804» und die Darstellung eines Weberschiffchens (?) auf dem Türsturz dokumentiert ist (Abb. 198).

1806 erbte der Sohn Friedrich Jung, ebenfalls Schlosser, den verbliebenen westlichen Hausteil mit der Schmiedewerkstatt, verbunden mit der Verpflichtung, für seinen kranken Bruder Johannes zu sorgen. 1819/20 kaufte er den östlichen Hausteil durch Abtausch mit Reben und Matten zurück und vereinigte so die beiden Hausteile wieder. Das Haus war stets stark belegt, wie die Volkszählung des Jahres 1815 zeigt: Neben der achtköpfigen



196. «s'Bertschma-Schniders x s'Wisschopfsimms, 1897». Spitalweg 10–12 in einer Zeichnung von Hans Schlup-Schaub im Protokollbuch der Riehener Bürgerkorporation, um 1950 (S. 152).

Schlosserfamilie lebte hier noch die sechsköpfige Familie des eingemieteten Maurers Martin Halauer.

Um 1825 veräusserte Jung einen hinter dem Haus befindlichen Acker an den Besitzer der Liegenschaft Schmiedgasse 39 (siehe dort). 1841 trat er ein weiteres Stück Acker an den Eigentümer von Schmiedgasse 41 ab (siehe dort). Nach dem Tod der Eltern teilten die Kinder 1848 das Erbe unter sich auf: Der Sohn Jakob übernahm den westlichen Hausteil mit der Scheune und dem Stall (siehe Spitalweg 10), während der Schwiegersohn Jakob Trächslin mit dem östlichen Teil (Spitalweg 12) vorliebnahm.

### Beschreibung

Siehe Spitalweg 10.

### Eigentümer und Bewohner

1774–1804	Marcell Jung-Reinert (1731–1804), Schlosser
1804–1806	Marcell Jung-Reinert (1731–1804); ½ Anteil; danach die Erben
1804–1820	Johann Jakob Schmid-Basler (1778–1851), Weber; ½ Anteil; Kauf für 840 Fr.
1806–1820	Friedrich Jung-Wenk (1780–1845), Schlosser, Sohn von Marcell Jung-Reinert; ½ Anteil
1815?	Johann Martin Halauer-Gysin (1773–1835), Maurer, Steinhauer, [Mieter]
1820–1848	Friedrich Jung-Wenk (1780–1845); ganzes Haus; danach die Erben
1837?	Theodor Eger (* 1771; erwähnt bis 1837), [Mieter]



197. Spitalweg 10–12, die ehemals verputzten Fassaden der Taunerhäuser (1975).



198. Türsturz von Spitalweg 12 mit der schlecht lesbaren Inschrift «HIS 1804», darunter vermutlich die Darstellung eines Weberschiffchens (2022).

1847? Johann Jakob Trächslin-Jung (1813–1877),  
Schwiegersohn von Friedrich Jung-Wenk,  
[Mieter]

1848 Aufteilung der Liegenschaft

CM / AK